

Elisabeth Migge<sup>1</sup>

## Das Werk *Die Nacht* im Kontext der Antisemitismusprävention

Potenziale für schulische Bildung und Erziehung

Am 19. Juli 2022 reagierten sowohl die *Neue Zürcher Zeitung* als auch die *Jüdische Allgemeine* auf das bereits im Juni 2022 erschienene *YouTube*-Video *Nizar-Shitstorm*<sup>2</sup>, in dem Nizar Akremi, ein in Bonn geborenen Comedian, minutenlang antisemitisches Gedankengut auf der Bühne vorträgt.<sup>3</sup> Nizar Akremi, Sohn tunesischer Eltern<sup>4</sup>, bedient sich hierbei verschiedenster judenfeindlicher Bilder, wobei er immer wieder lachend einräumt, es sei nur Spaß. Er reproduziert tradierte Stereotype des klassischen Antisemitismus, wie des *geldgierigen Juden*, der *ultimativen Machthaber* und der *Juden als Kindermörder*. Er bedient sich des rassistischen Antisemitismus mit der scheinbaren Erkennbarkeit von Juden anhand typischer Physiognomie, macht Witze auf Kosten der im Holocaust ermordeten Juden (»krass, sind noch voll viele von denen übrig!«), äußert sich sowohl im Sinne des israelbezogenen Antisemitismus als auch des Post-*Schoah*-Antisemitismus, indem er davon spricht, dass Juden in Deutschland ohnehin *Narrenfreiheit* genießen. In seiner Show erhält er hierfür regen Beifall als auch zahlreiche ermutigende Kommentare<sup>5</sup> auf *YouTube*, u.a., dass diese Gesellschaft genau dies brauche, die meisten noch viel schlimmer

dächten – sich nur nicht trauten es zu sagen –, die Leute keine Lust mehr auf *political correctness* hätten und es ja nur Neckerei sei. Mit seinen Live-Veranstaltungen, seinem *YouTube*-Kanal, mit über 190.000 Abonnenten und seiner Präsenz in verschiedensten *social-media*-Kanälen wie *Instagram*, *Twitter*, *Facebook* und *TikTok* erreicht er ein breites Publikum.

Die *Jüdische Allgemeine* konstatiert in ihrem Zeitungsartikel, dass große Empörung über seine auf *YouTube* veröffentlichte Show lange Zeit ausblieb. Exemplarisch zeigt sich hier, dass im Jahr 2022 Antisemitismus kein Phänomen der Vergangenheit ist, sondern vielmehr eine Kontinuität<sup>6</sup> des Antisemitismus vorliegt und »trotz aller Aufklärungsbemühungen nach der Erfahrung Auschwitz noch immer primär die uralten Konzepte und Argumentationsmuster der klassischen Judenfeindschaft reproduziert werden«<sup>7</sup>, wobei »Judenfeindschaft im *World Wide Web* mittlerweile ein integraler Teil der Netzkultur ist.«<sup>8</sup> Die Entwicklung in der virtuellen Welt »korreliert in der realen Welt mit judenfeindlichen Übergriffen und Attacken, Drohungen und Beleidigungen.«<sup>9</sup>

1 Dr. Elisabeth Migge ist Postdoktorandin und Projektkoordinatorin an der Forschungsstelle Elie Wiesel der Universität Tübingen. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung für Religionspädagogik und war bis 2022 als Studienrätin am Beruflichen Schulzentrum Leonberg tätig.

2 Akremi, Nizar (2022): »NIZAR – SHITSTORM«, *YouTube*, online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=fkBN04Lc8zI> [Zugriff: 28.08.2022].

3 Schultheis, Joshua (2019): »Löckchen Und Hakennase«: Der Comedian Nizar Akremi Bedient Sich in Einer Seiner Shows Sämtlicher Judenfeindlicher Ressentiments. Alles »Nur Spaß«, Wie Er Beteuert?«, in: *Jüdische Allgemeine*, online verfügbar unter: <https://www.juedische-allgemeine.de/kultur/loeckchen-und-hakennase/> [Zugriff: 20.07.2022]; Serrao, Marc F.(2022): »Juden Aus Israel, Also Richtig Original ... Mit so Löckchen Und Hakennasen«: Von Mossad-Agenten Mit Schweinsköpfen Bei Der Documenta Über Judenfeindliche Karikaturen Grosse Zeichnungen Bis Hin Zu Aufmärschen Vor Synagogen: Antisemitismus Gehört in Deutschland Wieder Zum Alltag. Jüngstes Beispiel: Der Comedian Nizar«, online verfügbar unter: <https://www.nzz.ch/feuilleton/antisemitismus-der-comedian-nizar-und-die-hakennasen-ld.1694210> [Zugriff: 20.07.2022].

4 Ohne auf die Person Nizar Akremi näher einzugehen, soll an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, dass antisemitische Einstellungen in muslimischen Ländern stark vertreten werden. So ist auch in unserer Gesellschaft festzustellen, dass »Antisemitismus heute unter Muslim/-innen wesentlich stärker verbreitet ist als in der Gesamtbevölkerung und dass es einen spezifisch muslimischen Antisemitismus gibt.« (Jikeli, Günther (2022): »Antisemitismus unter Muslim/-innen in Deutschland«, in: Bernstein, Julia; Grimm, Marc; Müller, Stefan (Hg.): *Schule als Spiegel der Gesellschaft Antisemitismen erkennen und handeln*, S. 289).

5 Insgesamt konnten bis zum 20.07.2022 eine Zahl von 922 Kommentaren eingesehen werden.

6 Vgl. Bernstein, Julia (2020): *Antisemitismus an Schulen in Deutschland: Befunde – Analysen – Handlungsoptionen*, Weinheim; Basel, S. 17.

7 Schwarz-Friesel, Monika (2022): »Antisemitismus 2.0 – die kulturelle Konstante Judenhass und ihre Kontinuität im Internet«, in: Bernstein, Julia; Grimm, Marc; Müller, Stefan (Hg.): *Schule als Spiegel der Gesellschaft Antisemitismen erkennen und handeln*, S. 147.

8 Ebd., S. 147.

9 Ebd., S. 151.

Laut dem *Lagebild Antisemitismus 2020/21* des Bundesamts für Verfassungsschutz steigen antisemitische Straftaten seit 2015 kontinuierlich und weisen im Jahr 2020 mit 2.351 Straftaten die höchste Zahl seit Beginn der Erfassung im Jahr 2001 auf, wobei das Dunkelfeld hierbei nicht berücksichtigt ist.<sup>10</sup> Daraus ergibt sich eine bleibende gesamtgesellschaftliche Herausforderung und eine dringliche Aufgabe, wobei dem Schulwesen mit seinem Bildungs- und Erziehungsauftrag gegenüber jungen Menschen und Jugendlichen eine wesentliche Verantwortung zukommt.

Theodor W. Adorno (1903–1969) betont in seinem Aufsatz *Erziehung nach Auschwitz* den Grundsatz, dass die allererste Forderung an Erziehung diejenige sei, dass Auschwitz sich nicht wiederhole<sup>11</sup>, da die Möglichkeit der Wiederholung gleichsam fortbesteht.

Elie Wiesel (1928–2016), der als Jugendlicher die *Schoah* überlebte, hebt hierbei die immense Bedeutung von Erziehung<sup>12</sup> heraus, in der er eine Schlüsselrolle für Veränderung sieht. In seinem grundlegenden Werk *Die Nacht* erzählt er von seinem Leben und seinen Erfahrungen von Gewalt und Tod in Zeiten des Holocausts. In seinem Leben und seinen literarischen Schriften zeigt sich immer wieder die Verknüpfung von Vergangenheit und Gegenwart, von dem was historisch in der Menschheitsgeschichte geschehen ist, verbunden mit der Verantwortung des Menschen für das, was heute geschieht oder gerade um des Menschen willen nicht geschehen sollte. Wie sich dies konkret verstehen lässt und welche Bedeutung seinem grundlegenden Werk *Die Nacht* im Rahmen der Bildungsarbeit zukommen kann, soll im Folgenden näher dargelegt werden.

## 1 *Die Nacht* – Erinnerung und Zeugnis

Der literaturwissenschaftlichen Begriffsbildung folgend, lässt sich das Werk *Die Nacht* als Holocaust-Literatur<sup>13</sup> bezeichnen. Es wurde von Elie Wiesel geschrieben und erzählt auf etwa 140 Seiten<sup>14</sup> seine Lebensgeschichte als Jugendlicher, der sowohl das Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau, den Todesmarsch nach Gleiwitz als auch die Deportation und Zeit in Buchenwald bis zur Befreiung im Jahr 1945 überlebte. Zu diesem Zeitpunkt war Elie Wiesel 17 Jahre alt, seine Eltern als auch seine jüngste von drei Schwestern waren in den Konzentrationslagern ermordet worden.

Durch den Jungen Elieser<sup>15</sup> taucht der Leser in das Leben des osteuropäischen Judentums ein, wird mit den Gräueltaten der Nationalsozialisten konfrontiert und begegnet der Schilderung der zahlreichen Facetten von Menschsein in Zeiten des Holocausts. So drängen sich existenzielle Fragen, nach dem eigenen Dasein und Verhalten, aber auch der Frage nach Gott angesichts all des Leids auf. *Die Nacht*, als Erinnerung und Zeugnis, haben für Elie Wiesel und sein weiteres Schaffen grundlegende Bedeutung<sup>16</sup>, wobei er Erinnerung gleichsam in einem doppelten Sinn versteht. Es geht ihm nicht allein um Erinnerung verstanden als Verantwortung gegenüber allen sonst vergessenen Opfern<sup>17</sup>, sondern Erinnerung um der Gegenwart willen. Denn der Blick in die Vergangenheit soll nicht in der Vergangenheit verhaftet bleiben, sondern birgt zugleich ein Mehr in sich, welches darin liegt, diese Vergangenheit für eine lebenswerte Gegenwart und Zukunft als bedeutsam zu erachten. Denn er schreibt: »Aufgrund meiner Erfahrungen in Auschwitz und aufgrund der

10 Bundesamt für Verfassungsschutz (2022):

»Lagebild: Antisemitismus 2020/21«, online verfügbar unter: [https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/publikationen/DE/allgemein/2022-04-lagebild-antisemitismus.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=4](https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/publikationen/DE/allgemein/2022-04-lagebild-antisemitismus.pdf?__blob=publicationFile&v=4), S. 20–22.

11 Vgl. Adorno, Theodor W. (1970): »Erziehung Nach Auschwitz«, in: Adorno, Theodor W.; Becker, Hellmut; Kadelbach, Gerd (Hg.): *Erziehung Zur Mündigkeit: Vorträge Und Gespräche Mit Hellmut Becker 1959–1969*, Frankfurt am Main, S. 92.

12 Vgl. Schuster, Ekkehard; Boschki, Reinhold (2018): *Trotzdem hoffen: Mit Johann Baptist Metz und Elie Wiesel im Gespräch*, Kevelaer, S. 95–96.

13 Roth, Markus (2015): »Gattung Holocaustliteratur? Überlegungen zum Begriff und zur Geschichte der Holocaustliteratur«, in: Holý, Jirí (Hg.): *The Aspects of Genres in the Holocaust Literatures in Central Europe: Die Gattungaspekte der Holocaustliteratur in Mitteleuropa*, 1. vydání, Prag, S. 15.

Tatsache, dass sich damals niemand für die Juden einsetzte, versuche ich heute überall dort meine Stimme zu erheben, wo Menschen unter Ungerechtigkeit zu leiden haben.«<sup>18</sup> Das Werk möchte damit Zeugnis ablegen – Zeugnis, um auch zu einem menschenwürdigen Umgang und Handeln in der Gegenwart zu führen.

Daran anschließend gilt es auch zu berücksichtigen, dass Elie Wiesel den Gedanken einer Kollektivschuld, der späteren und damit auch jungen Generation, Zeit seines Lebens, zurückgewiesen hat.<sup>19</sup> Er stellt vielmehr fest: »Mit den jungen Deutschen braucht es gar keine Versöhnung zu geben, da es nie Schuld gegeben hat. Sie sind unschuldig an dem, was geschehen ist. Das Problem der jungen Deutschen ist es, sich mit ihrer eigenen Vergangenheit zu versöhnen. Sie brauchen keine Schuldgefühle mit sich zu tragen, sondern müssen sich verantwortlich fühlen für das, was heute in Deutschland geschieht, was heute aus der Erinnerung an die Vergangenheit gemacht wird.«<sup>20</sup> Es zeigt sich somit, dass Elie Wiesel die Erinnerung an den Holocaust – im Sinne der Verantwortung – als bedeutsam für das Hier und Jetzt erachtet und gerade die junge Generation anspricht.

Ausgehend von diesen Überlegungen zur Vertortung von *Die Nacht* im Verständnis Elie Wiesel von Erinnerung verbunden mit Verantwortung, ergibt sich bereits ein Hinweis darauf, inwiefern dieses Werk auch für die Bildung und Erziehung

von Jugendlichen und jungen Erwachsenen bedeutsam sein kann. Inwiefern das Werk im Unterricht an Schulen rezipiert werden kann und welche Möglichkeiten darin liegen, soll im Folgenden näher dargestellt werden.

## 2 *Die Nacht* im Rahmen schulischer Bildung – besondere Potenziale?

Anhand von *Die Nacht* tauchen Schüler:innen in die Lebenswirklichkeit eines etwa gleichaltrigen jüdischen Jugendlichen ein, der seine Geschichte als dreizehnjähriger Junge im Jahr 1941 zu erzählen beginnt und schließlich mit dem dann siebzehnjährigen Überlebenden der *Schoah* endet. Damit hat der Protagonist des Werkes, der auch von seiner Beziehung zu seiner Mutter, seinem Vater, Geschwistern und Freunden erzählt, etwa das gleiche Alter wie die Schüler:innen und erscheint für Jugendliche somit auch nahbar.

*Die Nacht* bietet als Lektüre Ausgangspunkt für verschiedenste Themenfelder in unterschiedlichen Fächern des schulischen Unterrichts wie beispielsweise Geschichte, Gemeinschaftskunde, Religionslehre<sup>21</sup>, Ethik und Deutsch. In Ländern mit anderen Fächerkanons lässt sich anhand der vorgestellten möglichen Themenfelder erkennen, inwiefern auch hier eine Rezeption des Werkes im Unterricht von Bedeutung sein kann.<sup>22</sup>

Ausgehend von der Lebensgeschichte Elie Wiesel können Schüler:innen den historischen Kontext mit den geschichtlichen Ereignissen zur Zeit des Nationalsozialismus erlernen und sich mit dem Holocaust und der systematischen Verfolgung, Deportation und Ermordung von Juden auseinandersetzen. Thematisieren lässt sich hierbei auch

14 Ursprünglich umfassten seine Erinnerungen ein weit umfangreicheres und auf Jiddisch verfasstes Werk mit dem Titel ... *un die welt hot geschwign*.

15 Elieser ist der hebräische Name Elie Wiesel mit der Bedeutung »Mein Gott ist Hilfe«.

16 Vgl. Wiesel, Elie (2022): *Die Nacht*. Erinnerung und Zeugnis. Neu übersetzt, Freiburg, S. 7.

17 Vgl. Wiesel, Elie (1995): *Alle Flüsse fließen ins Meer*. Autobiographie, Hamburg, S. 470.

18 Schuster, Ekkehard; Boschki, Reinhold (2018): *Trotzdem hoffen*, S. 96. Elie Wiesel erhielt für seinen Einsatz für Frieden, Versöhnung und Menschenwürde 1986 den Friedensnobelpreis.

19 Vgl. Wiesel, Elie (2000): Rede von Elie Wiesel (27.01.2000) in deutscher Übersetzung: Amtliche Übersetzung, online verfügbar unter: [https://www.bundestag.de/parlament/geschichte/gastredner/wiesel/rede\\_deutsch-247424](https://www.bundestag.de/parlament/geschichte/gastredner/wiesel/rede_deutsch-247424). Vgl. Schuster, Ekkehard; Boschki, Reinhold (2018): *Trotzdem hoffen*, S. 79.

20 Schuster, Ekkehard; Boschki, Reinhold (2018): *Trotzdem hoffen*, S. 103.

21 Verwiesen werden soll an dieser Stelle auf die pädagogischen Impulse der Forschungsstelle Elie Wiesel. Forschungsstelle Elie Wiesel: »Pädagogische Impulse«, online verfügbar unter: <https://uni-tuebingen.de/fakultaeten/katholisch-theologische-fakultaet/lehrstuehle/religionspaedagogik/forschungsstelle-elie-wiesel-1/paedagogische-impulse/> [Zugriff: 31.08.2022].

22 Zur internationalen Diskussion um das Lernen mit dem Buch »Die Nacht« siehe: Rosen, Alan (Hg.) (2007): *Approaches to Teaching Wiesel's Night*, *Approaches to teaching world literature*, New York.

Elie Wiesel, im März 2015.  
 Porträt in der *Jüdischen Allgemeinen* vom 5.7.2016  
 anlässlich seines Todes.  
 Den Nachruf verfasste Daniel Krochmalnik.

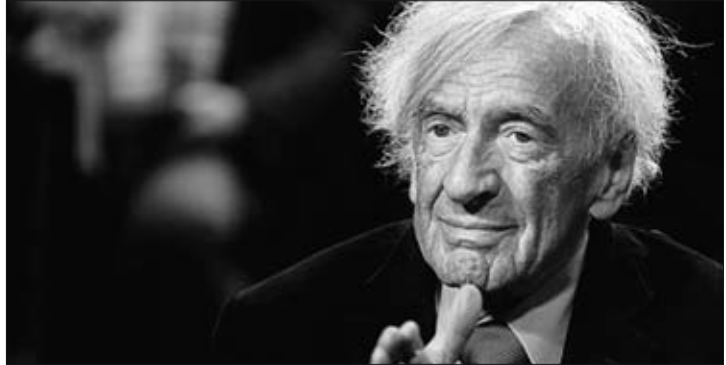
die Stigmatisierung und Ermordung anderer Gruppen wie Homosexuelle, Sinti und Roma oder Menschen mit Behinderung.

Ausgehend davon drängt sich die Frage nach dem Menschsein und eines würdigen Umgangs der Menschen miteinander auf. Zugleich eröffnet sich die Frage nach Gott

angesichts all des Leids. So zeigt sich auch in den Erzählungen der Erlebnisse des tief gläubigen jüdischen Jungen Elie Wiesel das Ringen mit und um Gott angesichts all dessen, was er während der Deportation und in den Konzentrationslagern sehen und erleben musste.<sup>23</sup>

Als 72-Jähriger schrieb Elie Wiesel bezüglich des Schicksals der Juden im Holocaust, dass es niemanden wirklich berührte. »Nicht einmal Gott, den Gott Israels, schien es zu rühren. Mehr noch als das Schweigen der andern war sein Schweigen ein Geheimnis, das vielen von uns rätselhaft bleibt und uns bedrückt bis auf den heutigen Tag.«<sup>24</sup> Das Werk ermöglicht so den Schüler:innen die Begegnung mit dem Glauben eines anderen Jugendlichen und die Herausforderung und Fragen, die mit dem Glauben an einen Gott und dem eigenen Menschsein verbunden sind.

Als grundlegendstes literarisches Werk Elie Wiesel lässt sich eine enge Verbindung zu weiteren Werken des Autors, zum Beispiel zu seinen später verfassten, fiktiven Romanen, seinen Essays und auch seinen Reden wie jene im Deutschen Bundestag<sup>25</sup>, ziehen. Mit den Jugendlichen kann



www.juedische-allgemeine.de | Reuters

demnach der Frage nachgegangen werden, wie Elie Wiesel sein Leben und auch seinen Glauben, als Überlebender der *Schoah*, weiter gelebt hat. Es kann herausgearbeitet werden, wie sehr er sich sowohl in seinem Schreiben als auch in seinem Handeln für Frieden, Versöhnung und Menschenwürde einsetzte, wofür er 1986 auch den Friedensnobelpreis erhielt. So zeigt sich sein Engagement für andere Menschen beispielsweise im Einsatz »gegen die Apartheid in Südafrika, gegen die Ausrottung von Indianervölkern in Südamerika und gegen den Nuklearkrieg«.<sup>26</sup> Es lässt sich anhand seiner Person zeigen, wie sehr er sich Zeit seines Lebens für verschiedenste Gruppen von Menschen, die unter Ungerechtigkeit litten, einsetzte.

Aufgrund der facettenreichen, hier sicherlich nur skizzenhaft dargestellten Fülle an Anknüpfungspunkten und Fragestellungen bietet sich das Werk auch besonders für einen fächerübergreifenden Unterricht an. So können die verschiedenen Aspekte und Perspektiven mit den Schüler:innen im Lernprozess miteinander verknüpft werden, und ausgehend davon nehmen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen ihre eigene Lebenswirk-

23 Vgl. Wiesel, Elie (2022): *Die Nacht*, S. 100–102.

24 Wiesel, Elie (2000): Rede von Elie Wiesel.

25 Ebd.

26 Schuster, Ekkehard; Boschki, Reinhold (2018): *Trotzdem hoffen*, S. 96.

27 Riegel, Ulrich; Helblin, Dominik (2021): »Religiöses Lernen an außerschulischen Lernorten«, in: Kropač, Ulrich; Riegel, Ulrich (Hg.): *Handbuch Religionsdidaktik*, Kohlhammer Studienbücher Theologie, Bd. 25, Stuttgart, S. 333.

28 Riegel, Ulrich; Helblin, Dominik (2021): »Religiöses Lernen an außerschulischen Lernorten«, S. 333.

29 Gruberová, Eva; Grimm, Marc (2022): »Zeitzeugen und Gegenwartszeugen: Möglichkeiten emotionalen Lernens anhand von Biographien in der historischen und politischen Bildungsarbeit«, in: Bernstein, Julia; Grimm, Marc; Müller, Stefan (Hg.): *Schule als Spiegel der Gesellschaft Antisemitismen erkennen und handeln*, S. 223.

30 Gruberová, Eva; Grimm, Marc (2022): *Zeitzeugen und Gegenwartszeugen*, S. 229.

lichkeit in den Blick. So kann danach gefragt werden, wo auch heute in der jeweils eigenen Gesellschaft Menschen unterdrückt und diffamiert werden, inwiefern nach wie vor antisemitische Einstellungen reproduziert und in den verschiedensten Formen tradiert werden. Es geht demnach um ein Lernen über und zugleich um ein Lernen aus der Vergangenheit. Gemeinsam mit den Schüler:innen kann demzufolge auch reflektiert werden, welches Potenzial in Literatur verborgen liegt.

### 3 Lernen über und lernen aus der Geschichte

Anhand des Werkes *Die Nacht* werden gemeinsam mit den Lernenden die Perspektiven und Themenfelder der verschiedenen Schulfächer miteinander vernetzt und zugleich eröffnet sich die Möglichkeit, den Lernprozess auch räumlich zu erweitern. Bildung und Erziehung findet nicht nur in der Schule, sondern in besonderer Weise auch an außerschulischen Lernorten statt, indem es »ein authentisches und unmittelbares Lernen«<sup>27</sup> ermöglicht.

Im Rahmen von *Die Nacht* bietet der Besuch einer Mahn- und Gedenkstätte – wie des früheren Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau oder Buchenwald, in welche Elie Wiesel deportiert worden war und welche er in seinem Werk beschreibt – einen »hohen Grad an Aktivierung und Selbststeuerung der Schülerinnen und Schüler«<sup>28</sup> und ermöglicht ein umfassenderes Begreifen. Zugleich stellen Gruberová und Grimm jedoch fest, dass Gedenkstättenbesuche allein keine Veränderung von Einstellungen erzeugen, dass Jugendliche zwar »Empathie für die Opfer der Konzen-

trationslager zeigen, diese aber auf die Toten beschränkt bleibt.«<sup>29</sup> So lässt sich ein Potenzial in der Verknüpfung mit Biografien erkennen. Besonders autobiografische Erzählungen ermöglichen den Schüler:innen eine Berührung mit der Geschichte, die auch einen subjektiven Bezug zulässt, denn ein »biografischer Ansatz kann Auskunft über persönliche Erlebnisse, Gefühle und Erfahrungen von Menschen geben, die die NS-Zeit erlebt haben. Er fördert Empathie mit Opfern, die sowohl für den historischen Verstehensprozess als auch für die Sensibilisierung für Menschenrechte und Zivilcourage in der Gegenwart unentbehrlich ist.«<sup>30</sup> So kann durch die Einbettung des Besuchs in den Gesamtkontext des Lernprozesses im Rahmen des autobiografischen Werkes *Die Nacht* von Elie Wiesel das kognitive Erlernen von relevanten Basisdaten und Fakten rund um das Thema Nationalsozialismus und Holocaust mit dem emotionalen Lernen und der Entwicklung von Empathiefähigkeit der Jugendlichen und jungen Erwachsenen verknüpft werden.

Bereits Adorno betonte in seinem Aufsatz von 1970 die Bedeutung von Emotionen. Für ihn zeigt sich in der »Indifferenz gegen das Schicksal der anderen die Voraussetzung dafür, daß nur ganz wenige sich regen«<sup>31</sup>, und er spricht in seiner sozialpsychologischen Betrachtung die Gefahr der Emotionslosigkeit<sup>32</sup> an. So lässt sich bereits in der didaktischen Diskussion der 80er Jahre eine Hinwendung zur Subjektorientierung im Rahmen politischer Bildung erkennen; sie meint den Versuch, die Lernenden aus ihrer pädagogischen Objektrolle zu lösen und insbesondere die Bedeutung von Emotionen im Lern- und Reflexionsprozess zu berücksichtigen.<sup>33</sup> Die »Einsicht, dass Gefühl

31 Adorno, Theodor W. (1970): »Erziehung nach Auschwitz«, S. 106.

32 Vgl. ebd., S. 102.

33 Sutor, Bernhard (2002): Politische Bildung im Streit um die »Intellektuelle Gründung« der Bundesrepublik Deutschland: Die Kontroversen der siebziger und achtziger Jahre, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ), B 45 Politische Bildung, online verfügbar unter: <https://www.bpb.de/medien/26636/OVWZGK.pdf> [Zugriff: July 20 2022].

34 Gruberová, Eva; Grimm, Marc (2022): Zeitzeugen und Gegenwartszeugen, S. 228.

35 Bundeszentrale für politische Bildung (2022): »Beutelsbacher Konsens«, online verfügbar unter: <https://www.bpb.de/die-bpb/ueber-uns/auftrag/51310/beutelsbacher-konsens/> [Zugriff: 31.08.2022].

36 Ein Vorschlag zur Umsetzung von »Die Nacht« zur Anregung kritischen Denkens findet sich beispielsweise in: Einstein, Paul (2007): »Night and Critical Thinking«, in: Rosen, Alan (Hg.): Approaches to Teaching Wiesel's Night, Approaches to teaching world literature, New York.

und Ratio keine unvermittelten Dichotomien sind, sondern Gefühle in unsere rationalen Entscheidungen eingebunden und als Antrieb unverzichtbar sind«<sup>34</sup>, stellt den sogenannten *emotional turn* in den Sozialwissenschaften der 1990er Jahre dar. Diesbezüglich lässt sich das besondere Potenzial des Lernens anhand des Werkes *Die Nacht* von Elie Wiesel herausheben, denn die Lektüre lässt gerade einen solchen Einblick in die Gefühle und Erlebnisse eines jüdischen Jugendlichen zur Zeit des Holocaust zu.

Erinnert werden soll an dieser Stelle zugleich an das Überwältigungsverbot als erstes Prinzip des *Beutelsbacher Konsenses* (1976), einer Regel für die pädagogische Praxis der politischen Bildung.

So darf es auch bei der Lektüre von *Die Nacht* nicht dazu kommen, Schüler:innen »im Sinne erwünschter Meinungen zu überrumpeln und [sie] damit an der Gewinnung eines selbständigen Urteils zu hindern.«<sup>35</sup> Vielmehr sollen die Lernenden zu kritischem Denken und zur Selbstreflexion<sup>36</sup> unter Einbezug von Emotionen angeregt werden. So geht es im Lerngeschehen darum, eigene Gefühle wahrzunehmen, zu verbalisieren und zu reflektieren. Auch hier lässt sich mit Adorno sagen: »Erziehung wäre sinnvoll überhaupt nur als eine zu kritischer Selbstreflexion.«<sup>37</sup>

Wiederum ermöglicht sich die Gestaltung des Lernprozesses anhand der Persönlichkeit Elie Wiesel, indem die Bedeutung der Selbstreflexion mit den Schüler:innen thematisiert wird. Es kann aufgezeigt werden, dass auch der Betroffene Elie Wiesel, als Überlebender der *Schoah*, sich später in seiner Autobiografie *Alle Flüsse fließen ins Meer* mit seiner Vergangenheit auseinandersetzt und sich immer wieder Passagen der Selbstbesinnung

und Selbsthinterfragung, auch in Bezug auf die Ereignisse seiner Jugend, finden. So schreibt Elie Wiesel beispielsweise: »Später erlebte ich, wie junge und weniger junge Männer in den schlimmsten Situationen ihre jämmerlichen Vorrechte rücksichtslos gegen ihre Leidensgenossen ausspielten. Manchmal frage ich mich, ob ich wie sie gewesen wäre, wenn man mich zum Kapo oder Vorarbeiter gemacht hätte? Hätte ich zugeschlagen wie sie?«<sup>38</sup>

Durch die Thematisierung verschiedener Themenkomplexe, ausgehend von *Die Nacht*, kann auch für die Lernenden ersichtlich werden, welche bleibende Verantwortung ihnen zukommt. Eine Verantwortung die, wie gerade Elie Wiesel selbst betont, keine Schuld meint, sondern eine Aufgabe und Herausforderung für die Gegenwart der Schüler:innen heute.

Hier lässt sich an die zu Beginn des Artikels beschriebene *YouTube*-Sequenz erinnern. Es geht demnach um ein historisches Wissen, das die Schüler:innen dazu befähigt, Ausgrenzungen, Abwertungen und Pauschalisierungen, Stereotype, Vorurteile und Schmähungen<sup>39</sup>, die sich als Judenfeindschaft inmitten unserer Gesellschaft manifestieren, als solche zu erkennen, damit sie ihnen souverän entgegentreten können. Dies bedeutet, bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine Wachheit für das zu fördern, was um sie herum geschieht und dafür ein Bewusstsein und eine Sensibilität zu entwickeln. Zugleich aber auch, im Sinne der Selbstreflexion, eigene Vorurteile und bisher unhinterfragte Meinungen in den Blick zu nehmen. Das heißt, dass sie sich dieser bewusst werden, sie in einem geschützten Raum zur Sprache bringen können, um sodann darüber in einen

37 Adorno, Theodor W. (1970): Erziehung nach Auschwitz, S. 94.

38 Wiesel, Elie (1995): Alle Flüsse fließen ins Meer, S. 430.

39 Vgl. Bernstein, Julia (2020): Antisemitismus an Schulen in Deutschland, S. 21.

40 Bernstein, Julia; Grimm, Marc; Müller, Stefan (2022): »Jüdinnen und Juden als Objekte oder als Subjekte? Überlegungen zu einem Paradigmenwechsel«, in: Dies. (Hg.): Schule als Spiegel der Gesellschaft: Antisemitismen erkennen und handeln, S. 18.

41 Bernstein, Julia (2020): Antisemitismus an Schulen in Deutschland, S. 15.

42 Vgl. ebd., S. 138.

43 Nägel, Verena; Kahle, Lena (2018): Die universitäre Lehre über den Holocaust in Deutschland, with the assistance of Universitätsbibliothek der FU Berlin, online verfügbar unter: [https://doi.org/10.17169/FUDOC\\_S\\_document\\_00000028929](https://doi.org/10.17169/FUDOC_S_document_00000028929), <https://refubium.f-berlin.de/handle/fub188/21625?show=full&locale-attribute=de>, S. 104.

Dialog zu kommen. Die Institution Schule stellt hierbei einen der »wichtigsten Orte dar, eine Institution, die zu Mündigkeit, Gleichwertigkeit und Zivilcourage erziehen soll, einen Ort der Sozialisation und Bildung, der in die Gestaltung der Gesellschaft einführt und vorbereitet und auch darüber entscheidet, welche sozialen Ein- und Ausschlussmechanismen, welche Diskriminierungen das gesellschaftliche Zusammenleben künftig (nicht) prägen.«<sup>40</sup> Der Ort Schule kann hierbei als »gesellschaftlicher Mikrokosmos« verstanden werden, »d.h., eine soziale, kulturelle und politische Zelle des Gesamtorganismus Gesellschaft.«<sup>41</sup>

Bedenklich erscheint es dann jedoch, dass bei vielen Lehrkräften nicht nur fehlendes Wissen, sondern auch das Ignorieren, Bagatellisieren und Dethematisieren von Antisemitismus festzustellen ist.<sup>42</sup> Das heißt, um einen, wie oben benannten Ort der Bildung und Erziehung zu gewährleisten, müssen sowohl geübte als auch angehende Lehrkräfte befähigt werden, eine entsprechende Haltung zu entwickeln, um professionell handeln zu können. So soll ein letzter Blick auf die Bildung jener gerichtet werden, denen die Bildung und Erziehung von Schüler:innen im Rahmen von Schule konkret überantwortet ist.

#### 4 Weiterführende Gedanken – Bildung von Lehrkräften

Die Rezeption der Lektüre *Die Nacht* von Elie Wiesel kann ein großes Potenzial in sich bergen, bedeutet für die unterrichtenden Lehrkräfte aber zugleich auch eine Herausforderung. Hierbei sollte es jedoch nicht in der Verantwortung einzelner Lehrer:innen liegen, sich die umfassende Bedeu-

tung und Tragweite des Themas Holocaust selbst zu erarbeiten. So zeigen auch Nägel und Kahle in ihrer Studie von 2018 den Bedarf »einer systematischen Verbesserung der Lehrer(innen)ausbildung im Bereich der Vermittlung der Geschichte des Nationalsozialismus und des Holocaust.«<sup>43</sup> Sie schlagen daher vor, »die Einführung eines Studiums Generale für Lehramtsstudierende aller Fächer zu überlegen, in dem unter anderem die Geschichte des Nationalsozialismus und des Holocaust, aber auch Grundfragen der Demokratiebildung und der Menschenrechte vermittelt werden.«<sup>44</sup>

Ähnlich plädieren Bernstein, Grimm und Müller, es seien »auch strukturelle Maßnahmen nötig, wie die curriculare Absicherung einer Bildung gegen und über Antisemitismen – sowohl in der Lehramtsausbildung als auch in den schulischen Curricula. Dann erst kann eine Bildung ermöglicht werden, die nachhaltig die vergangenen und aktuellen Formen von Antisemitismen erkennen, benennen und problematisieren kann.«<sup>45</sup>

Ein in diese Richtung weisender Ansatz zeigt sich in einem ab Wintersemester 2022/23 angebotenen Zusatzstudium für Lehramtsstudierende an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Ziel des Programms mit dem Namen *Zertifikat Antisemitismuskritische Bildung für Unterricht und Schule* (ZABUS) ist es, »pädagogische und methodische Kompetenzen dahingehend zu erweitern, dass Antisemitismus im Kontext aktueller gesellschaftlicher Verhältnisse eingeordnet und ein entsprechender antisemitismuskritischer Professionshabitus zur Bewältigung dieser Herausforderungen ausgebildet werden kann.«<sup>46</sup> In drei aufeinander aufbauenden Veranstaltungen geht es für angehende Lehrer:innen um Wissenserwerb,

44 Ebd.

45 Bernstein, Julia; Grimm, Marc; Müller, Stefan (2022): »Jüdinnen und Juden als Objekte oder als Subjekte?«, S. 28.

46 »Zertifikat Antisemitismuskritische Bildung für Unterricht und Schule (ZABUS): Zusatzstudiengang für das Lehramtsstudium«, Julius-Maximilians-Universität Würzburg, online verfügbar unter: <https://www.ev-theologie.uni-wuerzburg.de/fileadmin/06070200/2022/ZABUS-gesamt.pdf> [Zugriff: 24.08.2022].

47 Vgl. Institut für Evangelische Theologie und Religionspädagogik, »Zertifikat Antisemitismuskritische Bildung für Unterricht und Schule (ZABUS)«.

48 Vgl. »Zentrum für antisemitismuskritische Bildung (CCEA)«, Julius-Maximilians-Universität Würzburg, online verfügbar unter: <https://www.ev-theologie.uni-wuerzburg.de/forschung/ccea/zabus/> [Zugriff: 26.08.2022].

die Ausbildung eines Professionshabitus und das Reflektieren didaktischer und pädagogischer Möglichkeiten für das eigene Handlungsrepertoire.<sup>47</sup> Momentan beruht dieses Programm noch auf der Eigeninitiative und Freiwilligkeit von Lehramtsstudierenden,<sup>48</sup> kann jedoch auch wegweisend sein für eine auch auf struktureller Ebene ausstehende Übernahme von Verantwortung im Bereich der Bildung von Lehrkräften für dieses gesamtgesellschaftlich relevante Thema.

## 5 Mahnung und Hoffnung zugleich

Elie Wiesel beschäftigt sich nicht nur in der Erzählung *Die Nacht*, sondern auch in weiteren Erzählungen und Romanen<sup>49</sup> wie beispielsweise *Morgengrauen* oder *Die Richter* in ganz anderen, auch fiktiven Kontexten mit dem, was sich in *Die Nacht* historisch zeigte. Der Leser sieht sich jedoch in der Deutung und dem Verstehenshorizont nicht alleingelassen, denn Elie Wiesel reflektiert unter anderem in seinen autobiografischen Schriften immer wieder auf sich selbst und seine Literatur. Für ihn ist die Bedeutung von Literatur eng verknüpft mit einem ethischen Anspruch. Literatur rufe uns als Leser und Leserinnen zur Selbstbesinnung und auch zur Selbsthinterfragung auf.<sup>50</sup> Er legt dar:

»Was ich schreibe, soll Zeugnis ablegen; nicht gefällig oder beruhigend wirken, sondern verstörend. [...] Am meisten verunsichere ich diejenigen, die es sich in einem politischen, psychologischen oder theologischen System bequem gemacht haben. Denn wenn ich etwas gelernt habe im Leben, dann ist es das Mißtrauen gegenüber der Bequemlichkeit des Geistes.«<sup>51</sup>

Literatur soll demnach aufrütteln, verunsichern und im wahrsten Sinne des Wortes bewegen, das heißt, zum Handeln führen. Bedenkt man diese Skizzierung der Bedeutungszuschreibung von Literatur durch Elie Wiesel, so erinnert es an die ganzheitliche Bildung von Johann Heinrich Pestalozzi (1746–1827) – »mit Kopf, Herz und Hand«.

*Die Nacht* wie auch die weiteren Werke Elie Wiesels möchten in die Menschen hinein wirken und etwas verändern, ja uns dazu ermutigen und befähigen, hier in der Gegenwart näher hinzusehen, aus der Vergangenheit – um der Gegenwart und Zukunft willen – zu lernen und sich selbst, aber auch Systeme zu hinterfragen.

Elie Wiesel formulierte am Ende der jiddischen Fassung ... *un die welt hot geschwign*: »Ich bin nicht so naiv zu glauben, dass dieses Buch den Lauf der Geschichte ändern und das Gewissen der Menschen beunruhigen wird.«<sup>52</sup> Zugleich formuliert er aber auch: »... [u]nd trotzdem: Ich muss, wir alle müssen versuchen, eine Quelle für die Hoffnung zu finden. Wir müssen dem Menschen zum Trotz an den Menschen glauben.«<sup>53</sup>

So kann auch das Werk *Die Nacht* sicher nur als ein Mosaikstein und ein Beitrag zu einer Erinnerung an die deutsche Vergangenheit der *Schoah* und der damit verbundenen, bleibenden Verantwortung sein. Das Werk *Die Nacht* birgt ein großes Potenzial für eine Bildung und Erziehung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die anspricht, kritisches Denken herausfordert, zur Selbstreflexion anregt, den subjektiven Bezug ermöglicht, Empathiefähigkeit schult und so hoffentlich einen nachhaltigen Beitrag dafür leisten kann, dass junge Menschen Verantwortung für ein Leben in einer menschenwürdigen Gesellschaft übernehmen.

49 In der englischen Übersetzung bezeichnet Elie Wiesel »Dawn« als »novel«. Die französische Version des Werkes »L'Aube« ist mit »récit« betitelt, während »Les Juges« die Bezeichnung »roman« aufweist.

50 Vgl. Schuster, Ekkehard; Boschki, Reinhold (2018): *Trotzdem hoffen*, S. 90.

51 Wiesel, Elie (1995): *Alle Flüsse fließen ins Meer*, S. 469.

52 Zitiert nach der unveröffentlichten deutschen Übersetzung von Marion Eichelsdörfer: Wiesel, Elie (2022):

... *un die welt hot geschwign*, S. 245;

Vgl. Wiesel, Elie (2022): *Die Nacht*, S. 14.

53 Schuster, Ekkehard; Boschki, Reinhold (2018): *Trotzdem hoffen*, S. 74.